

Gott des Lebens, wir bitten Dich für alle Menschen, die an Dich glauben und mit Dir leben. Stärke unser Vertrauen auf das Leben, das den Tod überwindet.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden. Erneuere uns durch deinen Geist und stärke uns durch Dein Wort, damit wir Deine frohe Botschaft lebendig und glaubwürdig bezeugen.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft und der Verwaltung. Hilf, dass ihre Entscheidungen dem Frieden und dem Miteinander dienen.

Wir bitten Dich für alle, die Leid tragen an Leib und Seele. Sende ihnen Hilfe und Helfer. Stärke und tröste sie durch Deinen Segen.

Wir bitten Dich für alle, die sich für andere Menschen einsetzen. Erhalte ihnen das Engagement und die Kraft, dass sie gestärkt in den Dienst der Nächstenliebe gehen.

Gott des Lebens, geh mit uns auf allen Wegen, die vor uns liegen, auf den guten Wegen und auf den schweren. Lass uns überall Deine heilsame Nähe spüren.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Bitten und Flehen. Für uns.

Lied, Gebete und Bibelwort und Gedanken
zum Sonntag Judika 2023

1. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missetaten
bist du geraten?

2. Du wirst geißelt und mit Dorn gekrönt,
ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
du wirst mit Essig und mit Gall getränkt,
ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen;
ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet,
was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt,
der Böse lebt, der wider Gott gehandelt;
der Mensch verdient den Tod und ist entgangen,
Gott wird gefangen.

6. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
und du musst leiden.

Aus dem Brief an die Hebräer im 5. Kapitel:

Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen vor den gebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte;
und er ist erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt.
So hat er, obwohl er der Sohn war,
doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt.
Und da er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind,
der Urheber der ewigen Seligkeit geworden.

Aus Psalm 43

Schaffe mir Recht, Gott, /
und führe meine Sache wider das treulose Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!
Denn du bist der Gott meiner Stärke:
Warum hast du mich verstoßen?
Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich drängt?
Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,
dass ich hineingehe zum Altar Gottes, /
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen

Wir lesen diese Zeilen und sehen Jesus förmlich vor dem inneren Auge: Er sitzt im Garten Gethsemane. Er hat Angst. Er bittet und fleht: „Vater, lass diesen Kelch an mir vorübergehen.“

Wir sehen Jesus vor dem inneren Auge: Er ist längst gekreuzigt. Er schreit laut auf vor Schmerz. Er betet: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?!“

Er bittet und fleht und bringt seine Klage mit Schreien und Tränen vor den, der ihn aus dem Tod erretten kann.

Wir sehen Jesus, ganz und gar menschlich. Er leidet ganz und gar menschlich. Er leidet das Leid der Welt..

Wir sehen ihn, hören die Schreie, sehen die Tränen, sehen das Blut, das aus seinen Wunden tritt. Ganz leise klingt es dabei nach, was er allem Flehen noch zufügte: „Vater, nicht wie ich will, sondern wie Du willst.“ und am Kreuz: „In Deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Er legt sein Leben, sein Leiden in Gottes Hände, in die Hände dessen, der ihn tatsächlich vom Tode erretten kann.

Und so sehen wir ihn weiter mit Bitten und Flehen vor dem Vater: nicht für sich selbst bittet er. Er bittet für uns.

Er möchte, dass wir leben.

Er möchte, dass uns nichts und niemand von Gottes Liebe trennen kann, auch nicht unsere Schuld, unser Versagen. Und so sehen wir, wie Barrabas, der Mörder, frei kommt und Jesus, der Unschuldige, an seiner statt die Strafe trägt.

So hören wir Jesus zu einem sagt, der mit ihm gekreuzigt wurde, „Heute wirst Du mit mir im Paradies sein.“

Denn er wendet sich an den, der ihn aus dem Tod erretten kann. Und er wendet sich an den, der auch uns aus dem Tod erretten kann und der für uns zum Urheber der ewigen Seligkeit geworden ist.